

Die Widerstandsorganisation »Bästlein-Jacob-Abshagen«

Mehrere Hamburger kommunistische Widerstandskämpfer, die bis 1940 aus Konzentrationslagern und Zuchthäusern entlassen worden waren, bildeten ab 1941 in Hamburg den Kern einer neuen Widerstandsorganisation. Die Frauen und Männer, die sich ihr anschlossen, kannten sich meist seit Jahren und waren durch gemeinsame Erfahrungen aus dem Widerstand und der Verfolgung durch den NS-Staat geprägt. Führend im Aufbau und in der Leitung dieser Organisation waren die Hamburger Kommunisten Bernhard Bästlein, Franz Jacob, Robert Abshagen und Oskar Reincke.

1941/42 entstand eine Betriebszellenorganisation, die ihren Schwerpunkt in Hamburger Werften hatte. In diesen kriegswichtigen Rüstungsbetrieben wurden auch Kriegsgefangene und ausländische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter in die illegale Arbeit einbezogen. Insgesamt schlossen sich etwa 300 Frauen und Männer den illegalen Gruppen an. Auch zu Gruppen in Bremen, Rostock, Kiel und Flensburg bestanden Verbindungen. Über den Berliner Kommunisten Wilhelm Guddorf stand die Leitung der Hamburger Organisation mit der von der Gestapo „Rote Kapelle“ genannten Berliner Widerstandsgruppe um Harro Schulze-Boysen und Arvid Harnack in Kontakt. Die Aktivitäten der Widerstandsorganisation „Bästlein-Jacob-Abshagen“ waren vielfältig und reichten von typischen gewerkschaftlichen Forderungen wie besserer Bezahlung oder der Verweigerung von Überstunden bis hin zu Aufforderungen zur Sabotage der Rüstungsproduktion.

Robert Abshagen, Hein Bretschneider und Hans Christoffers, die sogenannte „ABC-Kolonne“, waren schon seit 1933 im Widerstand aktiv. Da die Arbeitskolonne auf Baustellen im gesamten Stadtgebiet eingesetzt wurde, boten sich gute Möglichkeiten, Kontakte zu knüpfen und den Kreis der Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer zu erweitern. Robert Abshagen, Hein Bretschneider und Hans Christoffers haben die nationalsozialistische Verfolgung nicht überlebt.

Bernhard Bästlein, geboren am 3. Dezember 1894 in Hamburg, war 1932 für die KPD in den Preußischen Landtag und noch im März 1933 in den Reichstag gewählt worden. Im Mai 1933 wurde er verhaftet und nach Verbüßung einer zwanzigmonatigen Zuchthausstrafe in das Konzentrationslager Esterwegen und später in das KZ Sachsenhausen überstellt. Nach seiner Entlassung 1940 suchte er in Hamburg Kontakt zu politischen Freunden, mit denen er im Winter 1941 die später als „Bästlein-Jacob-Abshagen“-Organisation bezeichnete Widerstandsgruppe aufbaute. Im Oktober 1942 verhaftet, konnte er im Januar 1944 in Berlin fliehen; auch dort schloss er sich dem Widerstand an. Nach erneuter Verhaftung verurteilte ihn der Volksgerichtshof zum Tode. Am 18. September 1944 wurde Bernhard Bästlein im Zuchthaus Brandenburg hingerichtet.

Franz Jacob, geboren am 9. August 1906 in Hamburg, war seit 1932 für die KPD Abgeordneter der Hamburgischen Bürgerschaft. 1934 wurde er wegen seiner führenden Rolle im Widerstand zu einer dreijährigen Freiheitsstrafe verurteilt. Der Haft im Zuchthaus Bremen-Oslebshausen folgte die Überstellung in das KZ Sachsenhausen, aus dem er 1940 entlassen wurde. 1941 gehörte er mit Bernhard Bästlein zu den Organisatoren des Widerstands in Hamburg. Als im Oktober 1942 in Hamburg Verhaftungen durch die Gestapo einsetzten, konnte Franz Jacob nach Berlin fliehen. Dort bildete er zusammen mit Anton Saefkow den Kern einer neuen Widerstandsorganisation. Im Juli 1944 erfolgte seine Verhaftung und im September 1944 die Verurteilung zum Tode durch den Volksgerichtshof. Franz Jacob wurde am 18. September 1944 im Zuchthaus Brandenburg hingerichtet.

Oskar Reincke (ohne Abbildung), geboren am 10. Januar 1907 in Hamburg, war Leiter des KPD-Unterbezirks Flensburg und wurde als bekannter Funktionär der KPD bereits im März 1933 verhaftet. Nach seiner Entlassung aus der KZ-Haft 1935 lebte er in Hamburg und stand in Kontakt zu Widerstandsgruppen. In der sich 1941 formierenden Widerstandsorganisation „Bästlein-Jacob-Abshagen“ gehörte er zum Führungskern der Gruppe. Nach seiner Verhaftung im Oktober 1942 verurteilte ihn der Volksgerichtshof zum Tode. Oskar Reincke wurde am 10. Juli 1944 im Hamburger Untersuchungsgefängnis hingerichtet.



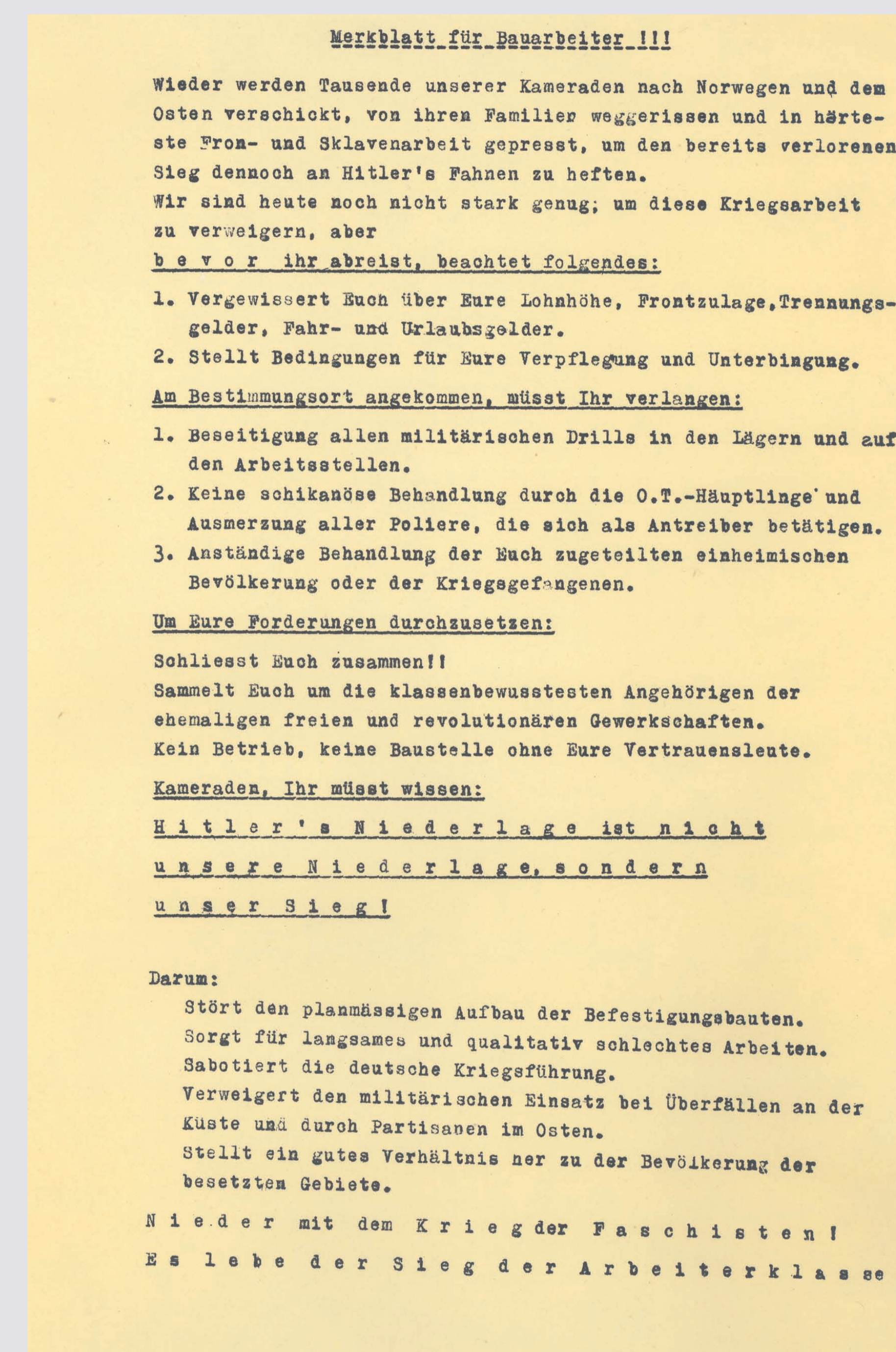
1



3



4



2

1: Die „ABC-Kolonne“, 1940/41. Von links: Robert Abshagen, Karl Köppe, Hein Bretschneider, Hans Christoffers. (VVN)

2: Illegales Flugblatt der „Bästlein-Jacob-Abshagen“-Organisation vom Juni 1942, das in mehreren Hundert Exemplaren verbreitet wurde. Es fordert die Arbeiter, die im Rahmen der „Organisation Todt“ in den von der Wehrmacht besetzten Ländern Bunker und andere Befestigungsanlagen errichten mussten, zu passivem und aktivem Widerstand auf. (Margot Pikarski/Günter Liebel (Hg.): Der antifaschistische Widerstandskampf der KPD im Spiegel des Flugblattes 1933–1945, Berlin 1978, Bl. 166)

3: Bernhard Bästlein, Aufnahme nicht datiert. (Erkämpft das Menschenrecht. Lebensbilder und letzte Briefe antifaschistischer Widerstandskämpfer, hg. v. Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED, Berlin (DDR) 1958, S. 37)

4: Franz Jacob, Aufnahme nicht datiert. (ANg)